

*Hans Öhri, Landammann der Herrschaft Schellenberg, urteilt im Namen des Grafen Rudolf von Sulz in einem von den Geschworenen der Herrschaft Schellenberg vor Gericht gezogenen Konflikt um die in einem Pfändungsfall dem amtierenden Weibel zustehenden Kompetenzen.*

*Or. (A), GemA Eschen, III/8. – Pg. 25,3/22,3 cm. – Siegel fehlt. – Am oberen linken Blattrand teilweise abgeschnitten ein vorläufig nicht entzifferbarer Vermerk oder Namen. – Rückvermerk (17./18. Jh.): Brief der geschwornen.*

*Regest: Schädler, Reg. GemA, S. 115, Nr. 36.*

l<sup>1</sup> Ich<sup>a)</sup> Hanns Öhrin diser zeit amman der herschaft Schellenberg beken mit dem brieff, || l<sup>2</sup> das vf heut seiner dato, als ich von gnaden haisens vnd befells wegen des wolge- || l<sup>3</sup> bornen herren, herrn Rüdolffen grauen zû Sultz, landtgraue jn Cleckaw, des heiligen || l<sup>4</sup> reichs hofrichter zû Rotweil, her zû Vadutz, Schellenberg vnd Blümnegk etc., mei(n)s gnedigen l<sup>5</sup> herren, vff Roffenberg im würzhaus in obgemelter herschaft zû gericht gesessen bin, l<sup>6</sup> für mich vnd offen verbannen gericht erschinen sei(n)d die erbarn geschworn gemelter l<sup>7</sup> herschafft vnd liesen durch jren erlaupen fürsprechen fürwenden vnd reden. Wan l<sup>8</sup> sie wellend einen straffen vmb büß, so einer verwürckt het, vnd dem selbigen mit dem l<sup>9</sup> waibel zû hauss vnd hof kommen vnd an waibel begern, das er jnen pfand geb, wan l<sup>10</sup> dan einer die pfand vf recht verleg, so well jnen der waibel kein pfand geben, dardurch l<sup>11</sup> sie niemand straffen künden, verme(i)nten, jnen die pfand wie von alterher durch den l<sup>12</sup> waibel verfolgt werden, begerten [...]b) einer rechten zeit [...]b) sie die pfand von l<sup>13</sup> den hinselbigen zügen, damit sie recht vnd nit vnrecht thetten vnd satztend es l<sup>14</sup> damit in recht. Vnnd vf mein, richters, vmbfrag einhefftigklich<sup>c)</sup> erkant vnd gesprochen, l<sup>15</sup> welhen die geschworn jn ir straf heten, es wert vmb klein oder gros heißen, so l<sup>16</sup> mögen sie den waibel nemen vnd dem selbigen zû hauss vnd zu hof gan, die l<sup>17</sup> pfand erfordern vnd nemen, vnd ob einer soliche pfand zû recht verlegen wolt, l<sup>18</sup> mögen sie nicht desto minder fürfaren, vermeinte, ie iemand<sup>d)</sup> dem vnrecht gescheh, l<sup>19</sup> der sol die geschwornen mit recht suchen, den sie ouch fürderlichs rechtens l<sup>20</sup> sein sollen. Begerten durch jren fürsprechen der vrtheil ain brieff, der jnen nach l<sup>21</sup> meiner vmbfrag einhelligklich vnder meinem jnsigel erkant ward. Zû vrkhund han l<sup>22</sup> jch, richter, jnen disen brief mit meinem anhangenden jnsigell, als mir das l<sup>23</sup> vrthail von des rechten wegen erkant ist, doch mir vnd dem gericht one schaden, l<sup>24</sup> besigelt vnd geben vf mitwuch vor dem heilligen pfingstag, nach Christi gel<sup>25</sup> burt fünffzehen hundert vnd jm zwänzigisten jahrs. 1520.

a) Initiale J 6,8 cm lang. – b) Schrift stark beschädigt, (vorläufig) nicht entzifferbar. – c) A. – d) Lesart unsicher.